

Kontakt

Standort Diepholz

Postdamm 4
49356 Diepholz
Tel.: 05441-987920



Standort Sulingen

Lange Straße 48
27232 Sulingen
Tel.: 04271-1400



suchtberatung.dw.diepholz@evlka.de

Diakonie 
Diepholz - Syke-Hoya



FLYERALARM

JAHRESBERICHT 2024

**Fachstelle für Sucht
und Suchtprävention**

JAHRESRÜCKBLICK 2024

Beratung
Vermittlung
Behandlung
Nachsorge
Angehörige
Kinder suchtkranker Eltern
Sommerfest
Alkoholprävention
HaLT Jubiläum
Aktionswoche Alkohol
Stellungnahme zur Teillegalisierung
Glücksspielsuchtprävention
Neu im Team

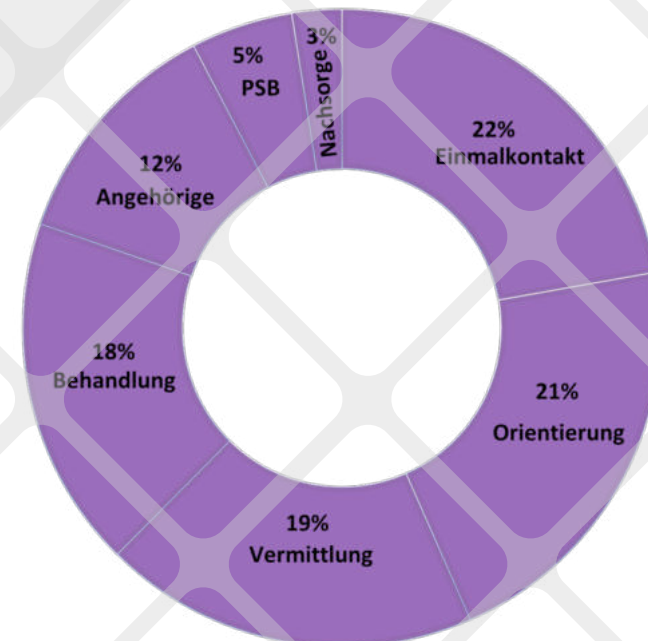
BERATUNG

Im Jahr 2024 fanden insgesamt 669 Personen Unterstützung in der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes Diepholz – Syke-Hoya. 527 Personen (169 Frauen und 358 Männer) waren unmittelbar von einer Suchtproblematik betroffen und suchten mehrheitlich über die Therapievermittlung (124 Personen) und das Behandlungsangebot der Fachstelle (107 Personen) für sich nach Ausstiegsmöglichkeiten.

Die Beratungszahlen in Diepholz lagen bei 349 Personen, während in Sulingen 202 Betroffenen geholfen werden konnte. Vor dem Hintergrund der regelmäßig angebotenen Sprechzeiten erreichten wir insgesamt 333 Betroffene neu.

77 Prozent von ihnen kamen zu den Sprechzeiten an die Fachstellenstandorte in Diepholz oder Sulingen, während die übrigen 23 Prozent im Rahmen der Krankenhaussprechzeiten unterstützt werden konnten.

Jens Rusch



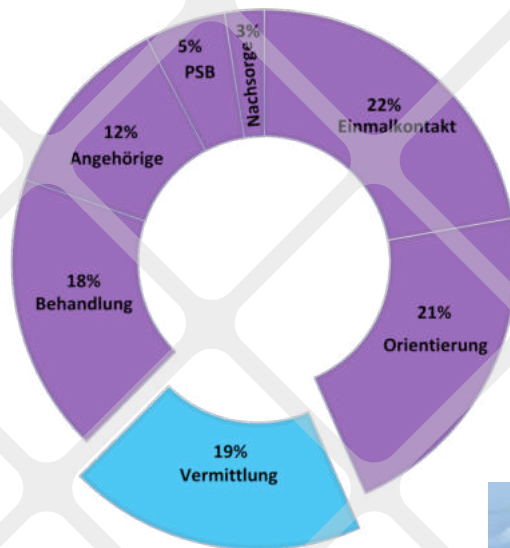
FLYERALARM

VERMITTLUNG

Die Art der Maßnahmen war wie folgt verteilt: 45 Personen nahmen an einer ambulanten Rehabilitation teil, während 69 Personen stationär in verschiedenen regionalen Kliniken in unmittelbarer Wohnortnähe behandelt wurden. Die stationären Maßnahmen verteilten sich auf verschiedene Einrichtungen, darunter die Fachklinik Bassum (17 Personen), die Paracelsus Berghofklinik in Bad Essen (14 Personen), die Fachklinik Möhringsburg in Osnabrück (11 Personen), die Fachklinik St. Marienstift in Neuenkirchen (8 Personen) und die Fachklinik Oldenburger Land (3 Personen). Weitere 16 Personen wurden in andere überregionale Kliniken vermittelt.

Bei den Hauptdiagnosen stand die Alkoholabhängigkeit (75 Personen) im Vordergrund, gefolgt von Cannabis (17 Personen), Amphetaminabhängigkeit (8 Personen) und Kokain (7 Personen). Seltener traten pathologisches Glücksspiel, Medienabhängigkeit, Opiatkonsum und medikamentenbezogene Abhängigkeit auf. Die Verteilung der vermittelten Rehabilitand*innen in die ambulante Rehabilitation erfolgte auf zwei Standorte: 68 Prozent in Diepholz und 32 Prozent in Sulingen. Beide Standorte leisteten somit einen wichtigen Beitrag zur regionalen Versorgung suchtkranker Menschen.

Carina Volz



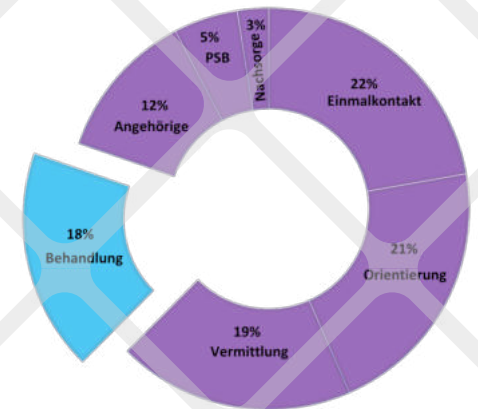
BEHANDLUNG

Insgesamt 107 Personen (42 Prozent Frauen und 65 Prozent Männer) haben eine ambulante Behandlung absolviert. 70 Patient*innen absolvierten ihre Therapie in Diepholz und 37 Patient*innen an unserem Standort in Sulingen. Die aus Gruppen- und Einzelgesprächen bestehende psychoanalytische und/oder verhaltenstherapeutisch ausgerichtete Behandlung umfasste dabei außerdem arbeitsbezogene Maßnahmen genauso wie Bezugspersonengespräche, Angehörigenseminare und Gestaltungstherapie.

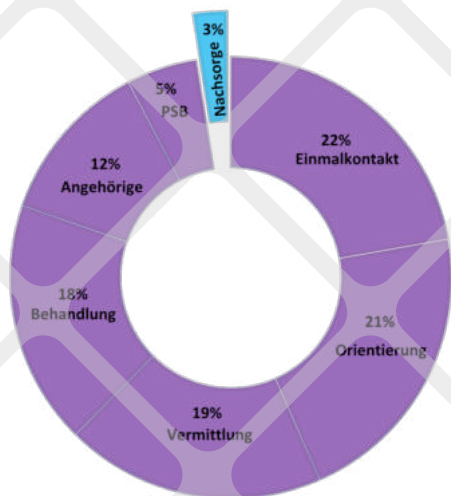
Etwas mehr als die Hälfte der Patient*innen hatte zuvor eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme absolviert. Bei 80 Prozent aller Patient*innen lag als Hauptdiagnose eine Alkoholerkrankung und bei 15 Prozent eine Cannabisabhängigkeit vor. Leistungsträger der Rehabilitation war zu 87 Prozent die Deutsche Rentenversicherung, bei den restlichen Rehabilitationen die zuständige Krankenkasse.

Von den 71 in 2024 beendeten Behandlungen schlossen 56 Prozent ihre Therapie regulär ab. Die Behandlungszeit lag bei durchschnittlich 12 Monaten. In der Mehrzahl waren die Patient*innen berufstätig (65 Prozent). 30 Prozent waren arbeitslos und 5 Prozent berentet.

Leonie Rathmann



NACHSORGE



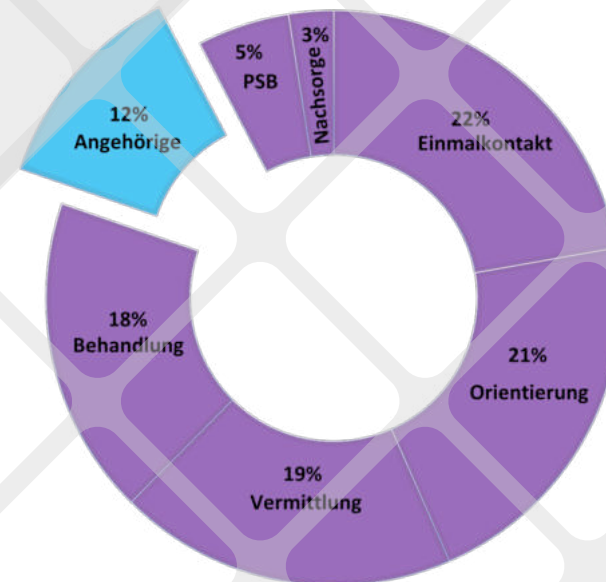
"Die Klinik ist wie ein Trainingslager - doch was kommt danach? Was passiert, wenn ich wieder zu Hause bin?" Viele Patient*innen stellen sich diese Frage im Laufe ihrer stationären Behandlung. Um die neu erworbenen Erkenntnisse und Veränderungsimpulse zu Hause umzusetzen und bei der Wiedereingliederung in den Lebensalltag zu unterstützen, begleiteten wir 15 Personen im Rahmen der Nachsorge. Im Vergleich zur ambulanten Weiterbehandlung umfasst die Nachsorge einen weniger intensiven Rahmen. Mit 20 Einheiten für Gruppen- und Einzelgespräche und zwei zusätzlichen Einheiten für Angehörigengespräche, bietet die Nachsorge die Möglichkeit zur weiteren Stabilisierung und zur Sicherung des Rehabilitationserfolges. Dementsprechend eignet sich diese Maßnahme vor allem für die Patient*innen, die sich am Ende der stationären Behandlung bereits in ihrer Abstinenz als ausreichend gefestigt erleben.

Hannah Meinking

ANGEHÖRIGE

142 Personen (58 Prozent Frauen und 42 Prozent Männer) nahmen die Angehörigenberatung der Fachstelle wahr und informierten sich über die Chancen der Einflussnahme und konkreten Hilfen für ihre Partner*innen, Kinder, Eltern und Geschwister. 82 Angehörige lebten unmittelbar mit einer suchtkranken Person zusammen und informierten sich darüber, wie sie in dieser schwierigen Situation Veränderungen für sich und ihre Angehörigen bewirken können. 60 weitere Personen, die zum Angehörigenkreis zählten, waren erwachsene Kinder, die in der Vergangenheit mit ihrem suchtkranken Elternteil zusammengelebt hatten, was für ihre eigene weitere Entwicklung gravierende Folgen hatte, z.B. die Entwicklung von eigenen psychischen Erkrankungen wie Ängsten, Depressionen oder Suchterkrankungen.

Nantke Fangmann



KINDER SUCHTKRANKER ELTERN

Mit dem Projekt "Hör auf dich!" konnten, dank der Förderung durch die Landeskirche Hannover, seit April 2023 erstmals Kapazitäten in der Fachstelle geschaffen werden, die die Kinder, die Heranwachsenden und Erwachsenen aus suchtbelasteten Familien in den Mittelpunkt rückten. Hierbei wurden ihnen gezielte Beratungs- und Präventionsangebote zur Verfügung gestellt, bei denen auf ihre Situation und Bedürfnisse eingegangen wurde. Bei insgesamt 14 durchgeführten Präventionsveranstaltungen im Jahr 2024 haben wir 87 Kinder aus suchtbelasteten Familien erreichen können.

Mit Hilfe der durchgeführten Beratungsangebote, im Einzel- und/oder Gruppensetting, konnten insgesamt 100 Personen (55 Prozent weiblich und 45 Prozent männlich) aus Familien mit mindestens einem suchtkranken Elternteil erreicht werden.

Carina Volz

SOMMERFEST

Nach der positiven Resonanz der letztjährigen Ehemaligentreffen wurde auch 2024 eingeladen: Die Besonderheit hierbei war das Aufeinandertreffen ehemaliger und aktueller Patient*innen aus den ambulanten Therapiegruppen. Daher wurde aus dem "Ehemaligentreffen" das "Sommerfest".

Nach einem kurzen Willkommensgruß an die 58 Gäste richteten ehemalige Rehabilitand*innen ihre persönlichen Rückmeldungen an die jeweiligen Bezugstherapeut*innen. Im Anschluss ging es über zu einem gemeinsamen Grillen mit "Bingo-Spiel". Durch die gemeinsame Interaktion konnten die Teilnehmer*innen in einer humorvollen und lockeren Weise in Kontakt treten und sich besser kennenlernen.

Es folgten darüber hinaus viele Gespräche. Ehemalige konnten aktuellen Rehabilitand*innen ihre Sicht auf das Leben nach der Therapie mitteilen und auch einige Sorgen mildern. Eine Therapie bringt nicht nur Entlastung und Motivation mit sich: es kann Tage geben, die sich nicht leicht anfühlen, da Reflektion und Veränderung Energieressourcen in Anspruch nehmen. Die vielen positiven Therapieverläufe erweckten viel Hoffnung und Mut bei den Gesprächspartner*innen.

Das Sommerfest konnte in einer herzlichen und entspannten Atmosphäre am Lagerfeuer beendet werden. Wir freuen uns auf das Nächste!

Carina Volz





Anna-Lena Bracksieker, Jens Rusch, Carina Volz, Neele Rucho

ALKOHOLPRÄVENTION

Gefördert durch die GKV konnten wir 2024 im Rahmen des HaLT Projektes so viele verschiedene Alkoholpräventionsmaßnahmen an Schulen durchführen wie noch nie zuvor. HaLT ist ein kommunales Alkoholpräventionsprogramm, welches an über 150 Standorten in Deutschland umgesetzt wird. Unsere Fachstelle hat im vergangenen Jahr 14 Mal erfolgreich das interaktive Präventionsprogramm "Tom & Lisa" durchgeführt und konnte so 453 Jugendliche für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisieren und ihre Risikokompetenz stärken.

Im Rahmen des Programms "Tom & Lisa" wird die Simulation einer Geburtstagsparty genutzt, um in Teams spielerisch wichtige Aspekte des Alkoholkonsums zu reflektieren. Ergänzt wird der Workshop durch ein Elterninterview zur Förderung des familiären Austauschs. Die Zielgruppe des Programms sind Schüler*innen der 7. und 8. Klassen aller Schulformen. Begleitend wurden im Anschluss Elternabende organisiert, um auch Erziehungsberechtigte in die wichtige Präventionsarbeit mit einzubeziehen.

Neele Rucho



HaLT JUBILÄUM

Am 3. Dezember 2024 feierte das HaLT Projekt in Hannover sein 15-jähriges Bestehen in Niedersachsen. Die Veranstaltung brachte Fachkräfte aus ganz Niedersachsen, Kooperationspartner und externe Referenten zusammen, um die bisherigen Erfolge zu würdigen und aktuelle Herausforderungen zu beleuchten. Frau Dr. Kuttler, die Initiatorin des HaLT Projekts, berichtete über den Werdegang von HaLT, zeigte Meilensteine auf und benannte wichtige Weggefährten und Erkenntnisse aus der Entwicklung. Ergänzt wurden die Vorträge durch Grußworte von Vertreter*innen der Politik, die die Bedeutung und Wirksamkeit des Programms betonten.

Für unsere Fachstelle ist das HaLT Projekt eine gute und wichtige Möglichkeit, jungen Menschen schnell und unkompliziert Unterstützung in vielen Lebensbereichen zu bieten, sei es in Familien, in der Schule oder in Krankenhäusern. Daneben hatten wir die Chance, neue Kooperationen zu schließen und bestehende zu vertiefen, worüber wir einen verbesserten Zugang zu Jugendlichen und jungen Heranwachsenden gewinnen konnten. HaLT gab uns im Landkreis Diepholz darüber hinaus die Gelegenheit, die Gesellschaft für den Alkoholkonsum zu sensibilisieren und ein wichtiges Gegengewicht zum weit verbreiteten leichtfertigen Umgang mit Alkohol zu bieten.

Anna-Lena Bracksieker



Koordinator*innen der HaLT Standorte mit Herrn Cuypers (NLS)

AKTIONSWOCHE ALKOHOL

Die Aktion "Alkohol? Weniger ist besser!" ist eine bundesweite Präventionskampagne der BzgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) und DHS (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen). Sie findet alle zwei Jahre mit einem wechselnden Schwerpunkt statt. Das Motto der Veranstaltung 2024 lautete: "Wem schadet mein Drink?" Wir als Fachstelle haben genau darauf mit unterschiedlichen Veranstaltungen im Rahmen der Aktionswoche aufmerksam gemacht. Neben diversen Aktionen für Betroffene und Angehörige wurden gemeinsame Workshops und Präventionsveranstaltungen mit Schulen des Landkreises durchgeführt. Ein weiterer Baustein der Aktion war eine offene telefonische Beratungssprechstunde für Angehörige.

Neele Rucho

STELLUNGNAHME ZUR TEILLEGALISIERUNG

Seit dem 01.04.2024 gilt in Deutschland das Cannabisgesetz, durch das der Konsum, Besitz und Eigenanbau in festgelegten Mengen für Erwachsene legalisiert worden ist. Daran, dass sich eine Cannabisproblematik als zweithäufigste Ursache für eine Beratung und Behandlung in unserer Fachstelle darstellt, wird sich deshalb jedoch nicht viel verändern. Ob legal oder illegal, der Konsum von Cannabis kann zu körperlichen und psychischen Gesundheitsschäden maßgeblich beitragen. Geeignete Schutz- und Präventionsmaßnahmen sollten ergriffen werden, um insbesondere den viel beschworenen Jugendschutz so weit wie möglich sicherzustellen. Seitens der Politik ist hierzu bislang noch nichts entschieden worden. Eine gesellschaftliche Verharmlosung, wie es sich auch an vielen Stellen im Umgang mit Alkohol zeigt, sollte dabei unbedingt vermieden werden. Da wir als Mitarbeiter*innen der Fachstelle dennoch oder gerade wegen der großen rechtlichen Veränderung akuten Handlungsbedarf im Bereich der Cannabisprävention sahen, haben wir uns dazu entschlossen, mit dem "Grünen Koffer" Cannabisprävention für Schulklassen des 9. Jahrgangs anzubieten. Dank der Ausarbeitung des Methodenkoffers durch das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) und der personellen, finanziellen Förderung durch die Landeskirche Hannover, konnten wir diesen Präventionsbaustein erstmalig 2024 in Schulen des Landkreises anbieten. Die Jugendlichen setzten sich hierbei sachlich und selbstkritisch mit einem möglichen Cannabiskonsum und den damit verbundenen Folgen auseinander.

Jens Rusch



GLÜCKSSPIELSUCHTPRÄVENTION

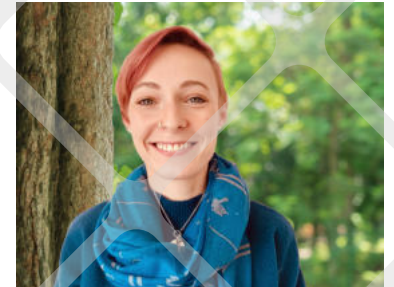
2024 fand die Fußball-Europameisterschaft der Männer in Deutschland statt. Betano, einer der weltweit führenden Anbieter für Sportwetten und Gaming, war dabei globaler, offizieller Sponsor. Diese Partnerschaft der UEFA war die erste mit einem Anbieter für Sportwetten überhaupt bei einer Europameisterschaft. Wir als Fachstelle blickten auch 2024 besorgt auf die Entwicklung des Glücksspiels im Online-Bereich. Wir positionieren uns klar gegen die immer enger werdende Verknüpfung des Sports mit Anbietern von Sportwetten. Die Werbungen, die vor, während und nach Fußballspielen im Fernsehen nicht mehr wegzudenken sind, suggerieren, dass Sportwetten dazugehören würden. Dem ist nicht so! Die Sportwette braucht den Sport, aber der Sport nicht die Sportwette.

Dass das problematische Glücksspiel sich mehr und mehr in den Bereich der Online-Angebote schiebt, zeigen auch aktuelle Zahlen aus dem Jahr 2024 in unserer Fachstelle. Mehr als 45 Prozent der Betroffenen, die sich aufgrund einer Glücksspielsuchtproblematik in unserer Beratung befanden, suchten diese aufgrund von Online-Spielen, wie Online-Automaten oder Sportwetten, auf. Wir erwarten hier in den nächsten Jahren eine weitere Steigerung. Es wird deutlich, dass weitergehende Aufklärungsarbeit, sowie der Ausbau niedrigschwelliger Beratungsangebote erforderlich sind, um betroffene Personen frühzeitig zu erreichen und ihnen den Zugang zu Präventions- und Behandlungsangeboten zu erleichtern.

Leonie Rathmann

NEU IM TEAM

"Mein Name ist Anna-Lena Bracksieker und ich habe meinen Bachelor in Sozialer Arbeit an der Saxion University in Enschede (NL) 2021 abgeschlossen. Parallel zu meinem Studium habe ich von 2017 bis 2022 in der Fachstelle Sucht und Suchtprävention in Osnabrück gearbeitet, wo ich schwerpunktmäßig für die Prävention zuständig war, aber auch im Bereich Beratung und in der Arbeit mit Kindern suchtkranker Eltern Erfahrungen sammeln konnte. Anschließend habe ich meinen Master in Psychologie an der Twente University, ebenfalls in Enschede, absolviert. Seit November 2024 bin ich vor allem im HaLT Projekt in der Fachstelle tätig. Mein Fokus liegt darauf, Jugendliche und junge Erwachsene in schwierigen Lebenslagen gezielt zu begleiten und zu stärken."



FACHSTELLE
MULTIPLYER ALARM

Impressum

Herausgeber: Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Herausgegeben: Mai 2025

Adresse: Postdamm 4, 49356 Diepholz

Telefon: 05441 987920

Homepage: www.suchtberatungsstelle.de

E-Mail: suchtberatung.dw.diepholz@evlka.de

Bankverbindung: Kreissparkasse Grafschaft Diepholz

IBAN: DE75 2565 1325 0191 1447 99

